

Wochendienst

Auswahl aus den Mitteilungen der vergangenen Woche
Alle Ausgaben des Wochendienstes finden Sie im Internet unter:
www.hamburg.de/wochendienst

Nr. 40

vom 5. Oktober 2012
Redaktion: Katja Richardt

Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Auch behinderte Kinder haben Anspruch auf Kindertagesbetreuung ab 2 Jahren..... 2

Justiz

Transparenzgesetz tritt in Kraft 4

Schule, Jugend und Berufsbildung

Kochen in der Schule ist cool 6

IQB-Ländervergleich vorgestellt 8

Stadtentwicklung und Umwelt

Hamburgs Immobilien im Überblick.....11

Gut gedämmt – hilft der Umwelt!13

Internationales Expertentreffen zum Gewässerschutz der Elbe14

Thementag Wohnen am 20. Oktober16

Ausschreibung der City-Hochhäuser aufgehoben18

Wissenschaft und Forschung

BAföG-Antrag in Hamburg ab sofort auch online.....19

Kultur

Hamburger Musiklabels können sich bis Ende Oktober um Labelförderung bewerben21

Ehrung der Mitarbeiter der Volksspielbühne Rissen.....22

Ausschreibungsstart für die Hamburger Arbeitsstipendien für bildende Kunst.....23

Internationale Gartenschau

Schnelle Wege, nachhaltige Erlebnisse24

Zur Information

Jetzt Lohnsteuer-Freibeträge für das Jahr 2013 beantragen.....27

Terminkalender28

1. Oktober 2012/basfi01

Sozialbehörde: Auch behinderte Kinder haben Anspruch auf Kindertagesbetreuung ab 2 Jahren

Erhöhter Bedarf für die zusätzliche Betreuung wird von der Stadt finanziert

Aufgrund eines heute erschienenen Presseartikels stellt die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) klar: Der in Hamburg vorgezogene Rechtsanspruch für zweijährige Kinder gilt uneingeschränkt auch für behinderte bzw. von Behinderung bedrohte Kinder. Wenn ein solches Kind in einer Kita angemeldet wird und sich durch die Behinderung ein erhöhter Betreuungsbedarf ergibt, kann die Kita einen entsprechenden Antrag auf zusätzliche Erzieherstunden bei der BASFI stellen. Wenn der zusätzlich Betreuungsbedarf nachvollziehbar ist, wird er von der Behörde genehmigt. Diese Regelung stellt sicher, dass der Rechtsanspruch auch für behinderte Kinder umgesetzt wird.

Für die 3- bis 6-jährigen behinderte Kinder wird die Eingliederungshilfe (heilpädagogische und medizinisch-therapeutische Leistungen) in den Kita-Alltag integriert. Die jetzige Form der Finanzierung als Teilentgelt Eingliederungshilfe besteht seit 2006. Benötigt z.B. ein vierjähriges Kind Physiotherapie so findet sie in der Kita statt. Dies erspart den Eltern den Aufwand, während oder nach der Kita ihr Kind noch zum Therapeuten zu bringen. Finanziert wird dieses System zu 100% aus Hamburger Landesmitteln. Auch die in den Kitas erbrachten therapeutischen Leistungen werden von der Stadt Hamburg – und nicht von den eigentlich dafür zuständigen Krankenkassen – bezahlt. (Mit den Krankenkassen wird über eine finanzielle Beteiligung an diesem System seit einiger Zeit verhandelt.)

Bei den unter 3-jährigen Kindern wird die Eingliederungshilfe in interdisziplinären Frühförderstellen bzw. Sozialpädiatrischen Zentren geleistet. Einige interdisziplinäre Frühförderstellen kooperieren bereits mit Kitas und erbringen ihre Leistungen im Rahmen des Kita-Alltags. Sie rechnen diese Leistungen dann über die Krankenkassen und den Sozialhilfeträger ab. Allerdings wird die Eingliederungshilfe bei den zweijährigen Kindern nicht flächendeckend in allen Kitas angeboten.

Ziel des Hamburger Senates ist es, die Eingliederungshilfe für die unter 3-jährigen Kinder ebenfalls in den Kitas zu erbringen, denn dies macht es den Eltern leichter. Dies kann aber erst dann umgesetzt werden, wenn die Krankenkassen sich daran beteiligen.

Zum Hintergrund:

Die Frühförderung ist ein System von Hilfen für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und ihre Familien. Sie beginnt mit der Feststellung einer Entwicklungsauffälligkeit und endet in der Regel mit dem Schuleintritt. Angeboten wird die Frühförderung an 21 Stellen in Hamburg. Zurzeit befinden sich knapp 340 Kinder unter 3 Jahren in einer Frühförderung.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.hamburg.de/behinderung

Für Rückfragen der Medien

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Hamburger Straße 47 | 22083 Hamburg |

Pressestelle | Nicole Serocka

T +49 40 428 63- 2889 | F +49 40 428 63 - 3849 |

pressestelle@basfi.hamburg.de | www.hamburg.de/basfi

4. Oktober 2012/bjg04

Mehr Transparenz für die Hamburgische Verwaltung Transparenzgesetz tritt in Kraft

Am 6. Oktober 2012 tritt das Hamburgische Transparenzgesetz in Kraft. Es wurde im Juni einstimmig von der Hamburgischen Bürgerschaft verabschiedet und löst das bisher geltende Informationsfreiheitsgesetz ab.

Mit dem neuen Transparenzgesetz werden die Informationsrechte der Bürgerinnen und Bürger weiter gestärkt. Es regelt ausführlich, welche Informationen sie von den Behörden in welchem Umfang erhalten können. Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürger einen noch tieferen Einblick in die Abläufe der hamburgischen Verwaltung zu ermöglichen und behördliches Handeln nachvollziehbarer zu machen. Die Bürgerinnen und Bürger können so aktiver an der Gestaltung des Gemeinwesens mitwirken. Die Kontrolle staatlichen Handelns wird vereinfacht.

Das Gesetz erweitert das bisherige Informationsfreiheitsgesetz vor allem in zwei Bereichen:

Erstens wird das bereits bestehende Auskunftsrecht der Bürgerinnen und Bürger ab sofort ausgeweitet. Sie können auf Antrag binnen eines Monats (in schwierigen Fällen binnen zwei Monaten) Informationen nicht nur von Behörden im klassischen Sinne erhalten, sondern auch von Unternehmen, die der Kontrolle der Freien und Hansestadt Hamburg unterliegen. Auch die Ausnahmegründe sind eingeschränkt. Personenbezogene Daten und Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse werden weiter geschützt.

Zweitens soll zukünftig eine Vielzahl von Dokumenten in einem elektronischen Register kostenlos im Internet veröffentlicht werden. Betroffen sind davon Informationen unterschiedlichster Art, von Senatsbeschlüssen über das Baumregister bis hin zu Geodaten. Dies ist das Kernstück des neuen Transparenzgesetzes. Um pünktlich zum 6. Oktober 2014 mit dem Register zu starten, wurde das behördenübergreifende Projekt „Umsetzung des Hamburgischen Transparenzgesetzes“ eingesetzt. Maßgeblich beteiligt sind die Finanzbehörde, die Behörde für Justiz und Gleichstellung und die Kulturbehörde mit dem Staatsarchiv. Auch der Hamburgische Beauftragte für den Datenschutz und Informationsfreiheit wird eingebunden. Über einen Beirat fließen auch außerbehördliche Erfahrungen, insbesondere von Vertretern der Wirtschaft, Gewerkschaften, Kirche und der Transparenzinitiative in das Umsetzungsprojekt ein.

Weitere Informationen zum Gesetz, dem Antragsrecht der Bürgerinnen und Bürgern sowie weiterführende Links finden sich auf der Internetseite www.hamburg.de/transparenzgesetz.

Kontakt:

Dr. Sven Billhardt

Behörde für Justiz und Gleichstellung, Pressestelle

Tel. 040 42843 3143, Mobil: 0172 4327953, Fax: 040 427943 258

E-Mail: pressestelle@justiz.hamburg.de

1. Oktober 2012/bsb01

Kochen in der Schule ist cool

Schulen können sich bei „KLASSE, KOCHEN!“ um Schulküche bewerben

82 Prozent der Schülerinnen und Schüler in Deutschland geben an, generell auf eine gesunde Ernährung zu achten, damit sie gesund und fit bleiben. 70 Prozent interessieren sich für das Kochen, immerhin 40 Prozent finden kochen sogar cool. Und 69 Prozent fänden es gut, in einer Küche in der Schule kochen zu lernen. Jedoch haben bisher erst 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler in ihrer Schule die Möglichkeit dazu. Das zeigt eine aktuelle forsa-Studie im Rahmen des IN FORM-Wettbewerbes „KLASSE, KOCHEN!“, der vom Bundesernährungsministerium, Starkoch Tim Mälzer, der Bertelsmann Stiftung gemeinsam mit dem Küchenhersteller Nolte durchgeführt wird und heute mit Schulsenator Ties Rabe in Hamburg vorgestellt wurde.

„Gesunde Ernährung steht auf jedem Lehrplan, mindestens genauso wichtig ist es aber, wenn Schülerinnen und Schüler mit allen Sinnen erleben, dass Kochen spannend ist und Spaß macht. So lässt sich gesundes Essen auch im praktischen Leben verankern. Der Wettbewerb „KLASSE, KOCHEN!“ wird es mehr Schulen ermöglichen Kochen und gesunde Ernährung zum Erlebnis zu machen“, so Senator Rabe.

„Die Umfrage zeigt, dass wir mit den Themen Ernährungsbildung bei Schülerinnen und Schülern offene Türen einrennen. Aber nach wie vor verfügen noch zu wenige Schulen über die Möglichkeit, Ernährungsbildung praktisch erfahrbar zu machen. Wir wollen das mit unserem Küchenwettbewerb ändern“, so Bundesernährungsministerin Ilse Aigner anlässlich des Starts von „KLASSE, KOCHEN!“ in Hamburg. „Die Verbesserung der Strukturen für die Ernährungsbildung ist eines der zentralen Ziele des Bundesprogramms IN FORM und das Kernanliegen des Wettbewerbs.“

„KLASSE, KOCHEN!“ ruft Schülerinnen und Schüler in ganz Deutschland zu einem Ideenwettbewerb rund um das Thema ausgewogene Ernährung auf. „Gesucht sind kreative Konzepte, die Kochen und Ernährung phantasievoll und fächerübergreifend in den Unterricht integrieren. Zum Beispiel, indem die Französischlehrerin gemeinsam mit ihrer Klasse jeden Monat eine Spezialität aus den verschiedenen Regionen Frankreichs kocht. So verbinden sich auf einfachem Weg Bildungs- und Gesundheitsthemen“, sagt Dr. Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung.

Damit die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen und Konzepte in die Praxis umsetzen können, gibt es für alle teilnehmenden Schule zehn hochwertige Übungsküchen zu gewinnen. „Das Bedürfnis der Kinder und Jugendlichen nach praktischer Küchenerfahrung ist sehr hoch – das belegen die Zahlen der forsa-Umfrage“ unterstreicht Ralf Jourdan, Geschäftsführer von Nolte Küchen. „Passend dazu ist das Motto des diesjährigen Wettbewerbs sehr praxisorientiert. Es dreht sich alles um das Kochen mit regionalen Produkten.“

Fernsehkoch Tim Mälzer begleitet „KLASSE, KOCHEN!“ um zu vermitteln, dass Kochen Spaß macht und Garant für eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung ist. „Mich begeistert, wie viele Schüler bereits zu Hause selbst oder mit der Familie kochen. Dafür, dass noch viel mehr Kinder Spaß an Lebensmitteln entwickeln und Lust aufs Kochen bekommen, setze ich mich gerne ein. Wir sind sehr gespannt auf die Wettbewerbsbeiträge und freuen uns auf alle Ideen“, sagte er am Montag in Hamburg zu Start von „KLASSE, KOCHEN!“

Alle Ergebnisse der forsa-Umfrage sowie ausführliche Informationen zu „KLASSE, KOCHEN!“ erhalten Sie unter www.klasse-kochen.de, Bewerbungsfrist: 17. Dezember 2012. Bewerben können sich alle Schulen, die einen geeigneten Raum zur Verfügung stellen können.

Weitere Informationen:

Ab sofort können sich Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler bei IN FORM an zwei weiteren Wettbewerben beteiligen: der Verlosungsaktion „So schmeckt Bildung!“ und dem Fotowettbewerb „Zeig’ deine Pausenbox!“. Informationen hierzu finden Sie unter www.in-form.de

IN FORM ist Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Sie wurde 2008 vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) und vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) initiiert und ist seitdem mit Projektpartnern in allen Lebenslagen aktiv: Kinder sollen gesünder aufwachsen, Erwachsene gesünder leben und Alle von einer höheren Lebensqualität profitieren.

Für Rückfragen der Medien:

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) Bernd Schwang, Öffentlichkeitsarbeit Tel. (030) 18 529 - 3171 bis 3177 E-Mail: pressestelle@bmelv.bund.de Internet: www.bmelv.de	Behörde für Schule und Berufsbildung Peter Albrecht, Pressesprecher Tel: (040) 4 28 63 – 2003 E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de Internet: www.hamburg.de/bsb
---	--

5. Oktober 2012/bsb05

IQB-Ländervergleich vorgestellt

Hamburger Grundschülerinnen und Grundschüler auf den unteren Rängen

Heute ist in Berlin der Grundschul-Ländervergleich 2011 des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) vorgestellt worden. Dafür wurden im Mai 2011 in allen 16 Bundesländern Grundschülerinnen und Grundschüler der damaligen vierten Klasse getestet. Hamburgs Schülerinnen und Schüler belegen dabei im Lesen Rang 14, im Kompetenzbereich Zuhören Rang 13 und in Mathematik Rang 14. In allen Kompetenzbereichen liegen die Ergebnisse der Stadtstaaten unter dem deutschen Mittelwert, die beiden anderen Stadtstaaten Berlin und Bremen liegen allerdings noch einmal jeweils deutlich hinter Hamburg. Diese Befunde entsprechen im Wesentlichen den Ergebnissen der nationalen Erweiterungsstudie IGLU-E (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) aus dem Jahr 2006 und dem Hamburger Abschneiden im IQB-Ländervergleich aus dem Jahr 2009 in der Sekundarstufe I.

Die ungünstigen Rangplätze der Stadtstaaten sind auch diesmal wesentlich bedingt durch den deutlich höheren Anteil an Kindern aus Zuwandererfamilien, die insgesamt deutlich schlechter abschneiden. Hier hat Hamburg mit ca. 44 % den höchsten Anteil aller 16 Bundesländer. Die Leistungsunterschiede zwischen Kindern mit und ohne Zuwanderungshintergrund sind groß, aber trotz eines deutlich gestiegenen Anteils an Kindern mit Zuwanderungshintergrund stabil geblieben. Vergleicht man bundesweit die beiden Schülergruppen mit bzw. ohne Zuwanderungshintergrund jeweils für sich, so liegen die Leistungen der Hamburger Schülerinnen und Schüler im Mittelfeld der jeweiligen Schülergruppe.

In Hamburg wie auch in den anderen beiden Stadtstaaten ist in der Schülerschaft ein deutliches soziales Gefälle zu konstatieren. Mehr noch als migrationsbedingte Unterschiede sind es diese sozialen Benachteiligungen, die sich ungünstig auf die Leistungsstände auswirken.

Der IQB-Ländervergleich zeigt, dass ein erheblicher Teil der Hamburger Schülerinnen und Schüler bereits in der Grundschule in der Unterrichts- und Verkehrssprache Deutsch und im Fach Mathematik Kompetenznachteile aufweist. Dies betrifft vor allem Kinder aus Zuwandererfamilien, deren beide Elternteile im Ausland geboren sind. Offensichtlich gelingt die Förderung von Kindern aus bildungsfernen Familien nicht in hinreichendem Maße. Die bisher unternommenen Bemühungen zur Förderung der Kompetenzen in der deutschen Sprache und in der Mathematik müssen deshalb überprüft werden.

Nach den Testergebnissen verfehlen 18 Prozent der Hamburger Grundschülerinnen und Grundschüler am Ende der Jahrgangsstufe 4 im Lesen und 21 Prozent in Mathematik die Mindestanforderungen. Besser sind dagegen die Leistungen im Zuhören, wo ca. 12 Prozent die Mindeststandards nicht erreichen.

Während die Mädchen im Lesen signifikant besser als die Jungen abschneiden, erreichen die Jungen in Mathematik mit einem Abstand von 27 Punkten den bundesweit deutlichsten Vorsprung vor den Mädchen.

In Hamburger Grundschulen unterrichten laut Angaben der befragten Lehrkräfte ein Drittel der Deutschlehrkräfte und fast die Hälfte der Mathematiklehrkräfte das jeweilige Fach, ohne es studiert zu haben („fachfremd“). Dieser im Ländervergleich hohe Anteil wirkt sich möglicherweise insbesondere in Mathematik negativ auf die Fachleistung aus.

Bildungssenator Ties Rabe: „Das Hamburger Ergebnis bestätigt weiterhin einen deutlichen Handlungsbedarf für die Hansestadt. Das Abschneiden der Kinder mit Zuwanderungshintergrund und der Kinder aus sozial benachteiligten Familien ist unbefriedigend. Wir werden uns daher auf drei Handlungsfelder konzentrieren:

Hamburg hat in den letzten Jahren die individuelle Förderung und die Ganztagsangebote deutlich ausgebaut. Diesen Ausbau wollen wir fortsetzen. Gerade Ganztagsangebote können Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern neue Bildungschancen bieten.

Die bestehende Förderung muss optimiert werden. Obwohl Hamburg beispielsweise in der Sprachförderung oder im Ganzttag deutlich mehr Ressourcen als andere Bundesländer einsetzt, wirkt sich dieser Einsatz noch zu wenig auf bessere Ergebnisse aus.

Darüber hinaus müssen wir die Unterrichtsqualität verbessern. Davon profitieren alle Kinder. Deshalb wollen wir zusammen mit den Schulen ein Qualitätsmanagement aufbauen und auch das Thema „Unterrichtsausfall“ aufgreifen. Der neue Leitfaden zur Unterrichtsqualität, regelmäßige landesweite Lernstandsuntersuchungen und die Berichte der Schulinspektion sollen den Schulen künftig kontinuierliche Hinweise für die Verbesserung des Unterrichts geben.“

Zum Hintergrund:

Die IQB-Ländervergleiche lösen die bisherigen Ländervergleiche ab, die als nationale Ergänzungsstudien zu IGLU am Ende der Grundschule und PISA am Ende der Sekundarstufe I durchgeführt worden waren. Im letzten Jahr wurde der Ländervergleich zum ersten Mal in den Grundschulen durchgeführt. Getestet wurden die Fächer Deutsch (Kompetenzbereiche Lesen und Zuhören) und Mathematik. Dabei stellten die 2003 von der Ständigen Konferenz der Kultusminister beschlossenen Bildungsstandards für das Ende der Grundschulzeit die Grundlage für die Testung dar. Über die Leistungstests hinaus wurden Schüler- und

Lehrerfragebögen eingesetzt. In Hamburg nahmen 114 zufällig ausgewählte Grundschulen (rund 2.900 Schülerinnen und Schüler) an der Studie teil.

Bericht und Zusammenfassung zum Ländervergleich 2011:

<http://www.iqb.hu-berlin.de/institut/news?pg=n009>

Informationen zur Testung und zu den Testaufgaben:

<http://www.iqb.hu-berlin.de/laendervergleich/LV2011/infoLV11>

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel: (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de,

Internet: www.hamburg.de/bsb

1. Oktober 2012/bsu01

Hamburgs Immobilien im Überblick

Neuer Immobilienmarktbericht

Der Gutachterausschuss für Grundstückswerte in Hamburg und die Geschäftsstelle des Gutachterausschusses für Grundstückswerte beim Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung haben den „Immobilienmarktbericht Hamburg 2012“ vorgelegt.

Diese ausführliche Bestandsaufnahme des Grundstücksmarktes der Hansestadt nennt die Umsätze und Preise von Grundstücken, Wohnungen und Häusern sowie weitere interessante Fakten für den Erfassungszeitraum und lässt die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr erkennen.

Zu Grunde liegt eine Auswertung der Kaufverträge über hamburgische Grundstücke, die die beurkundenden Notare der Geschäftsstelle übermitteln müssen. Dies garantiert - im Gegensatz zu der sonst vielfach vorgenommenen Analyse von Angebotspreisen - eine hohe Objektivität.

Einige wesentliche Tendenzen aus dem Immobilienmarktbericht 2012 des Gutachterausschusses für Grundstückswerte:

- Die Zahl der 2011 verkauften Grundstücke, Wohnungen und Häuser sank gegenüber dem Vorjahr um 5 %, wobei der Flächenumsatz um 8 % und der Geldumsatz um 7 % stiegen.
- Im Einzelnen wechselten 12.535 Grundstücke, Häuser und Wohnungen den Eigentümer. Den Hauptanteil daran hatten Eigentumswohnungen mit 57 %. Auf bebaute Grundstücke entfielen 32 %, auf unbebaute Baugrundstücke 10 % der Verkäufe.
Der Gesamtumsatz betrug rund 6,7 Milliarden Euro.
- 2011 wurden in Hamburg 4 % weniger Ein- und Zweifamilienhäuser verkauft als im Jahr davor. Die Zahl der verkauften Eigentumswohnungen sank in 2011 um 2 %.
- Bei Büro- und Geschäftshäusern stieg der Umsatz 2011 um 5 %, bezogen auf den Geldumsatz um 8 %. Bei Lager- und Produktionsgebäuden sank der Umsatz um 7 %, bezogen auf den Geldumsatz um 12 %. Im Bereich der Mehrfamilienhäuser wurden 8% weniger Objekte mit einem um 2 % gestiegenen Geldvolumen verkauft.
- Die Preise für frei stehende Einfamilienhäuser einschließlich Grundstück stiegen um 10 % deutlich an.

Bei Mittelreihenhäusern betrug der Preisanstieg sogar 12 %. Bei Eigentumswohnungen lagen die Preise 2011 13 % über dem Niveau des Vorjahres.

- Die Quadratmeterpreise für Mehrfamilienhäuser lagen 2011 bei rund 1.700 €/m² Wohnfläche. Im Durchschnitt wurde das 16,3-fache der Jahresnettokaltmiete gezahlt. Bei Büro- und Geschäftshäusern wurde im Schnitt das 15,3-fache gezahlt.
- Bei den Bauplätzen gab es fast überall steigende Umsatzzahlen: Bei den Ein- und Zweifamilienhausbauplätzen stieg die Zahl der verkauften Grundstücke um 6 %, bei den Mehrfamilienhausbauplätzen um 28 % und bei den Büro- und Geschäftshausgrundstücken um 4 %. Bei den Gewerbegrundstücken blieb die Anzahl der verkauften Grundstücke zum Vorjahr gleich. Bei den Verkäufen unbebauter Bauflächen einschließlich Bauerwartungsland wurden 2011 insgesamt rund 1,70 Millionen Quadratmeter Land und rund 630 Millionen Euro umgesetzt.
- Die Preise von Einfamilienhaus-Bauplätzen stiegen 2011 um 10 %. Bei Mehrfamilienhaus-Bauplätzen gab es einen Anstieg um 6 %.
- Ein Einfamilien-Einzelhausbauplatz kostete 2011 durchschnittlich rund 241.000 Euro und war im Mittel 778 m² groß.

Der 128 Seiten umfassende "Immobilienmarktbericht Hamburg 2012" kostet **40,- € ggf. zuzüglich 4,- € Versandkosten** und ist erhältlich beim:
 Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Sachsenkamp 4, 20097 Hamburg, Fax 040-428 26 59 88, E-Mail: info@gv.hamburg.de oder unter www.geoinfo.hamburg.de.

Kontakt:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Peter Schiweck, 040-42826-5332,
 peter.schiweck@gv.hamburg.de

2. Oktober 2012/bsu02

Neue Förderung für energetische Sanierung von Gewerberäumen

Gut gedämmt – hilft der Umwelt!

Gebäude, in denen Gewerbe betrieben wird, verbrauchen genauso wie Wohngebäude durch Heizen, Lüften, Kühlen und Beleuchtung viel Energie. Knapp die Hälfte der beheizten Fläche Hamburgs befindet sich in Nichtwohngebäuden. Sie verursachen einen großen Anteil der Kohlendioxidemissionen in Hamburg. Rund 4,7 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Emissionen verursacht alleine der Wärmeverbrauch der Wohn- und Nichtwohngebäude in Hamburg – ohne Strombedarf und ohne Prozesswärme der Industrie.

Ziel der Förderung, die am 1. Oktober 2012 in Kraft tritt, ist es, die energetische Modernisierung von Nichtwohngebäuden mit Zuschüssen zu unterstützen und damit zur Reduzierung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen beizutragen.

Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt fördert:

- die Energetische Modernisierung der Gebäudehülle von bestehenden Nichtwohngebäuden
- Energieberatung und Erstellung der Energiebilanz nach DIN V 18599
- eine Baubegleitung durch einen unabhängigen Sachverständigen bei geförderten Maßnahmen

Die Förderung erfolgt als Festbetrag in Höhe von 500 € pro jährlich vermiedener Tonne CO₂. Die Fördermittel werden durch die Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt (WK) bewilligt und ausgezahlt. Die maximale Förderhöhe beträgt je Gebäude 100.000 €. Die Förderung wird für Nichtwohngebäude gewährt, für die bis zum 31.12.1994 eine Baugenehmigung vorlag.

Die neue Förderrichtlinie ist unter www.wk-hamburg.de einsehbar.

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Kerstin Graupner (040)428.40-32 49, pressestelle@bsu.hamburg.de.

2. Oktober 2012/bsu02a

Internationales Expertentreffen zum Gewässerschutz der Elbe

„Die Elbe und ihre Sedimente“

Mehr als 180 Teilnehmende werden zum 15. Internationalen Magdeburger Gewässerschutzseminar in Hamburg erwartet

„Die Elbe und ihre Sedimente“ stehen im Mittelpunkt des 15. Internationalen Magdeburger Gewässerschutzseminars am 10. bis 11. Oktober 2012 in Hamburg. Über 180 Expertinnen und Experten aus dem deutschen und tschechischen Einzugsgebiet des Flusses diskutieren über die ökologische Bedeutung von Sedimenten und die für sie maßgeblichen wasserwirtschaftlichen Anforderungen. Zum ersten Mal in der 20-jährigen Geschichte des Gewässerschutzseminars findet die Tagung in Hamburg statt. Gastgeber sind die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) sowie das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ). Ihr gemeinsames Ziel ist es, das gesamte System der Elbe, ihrer Sedimente und deren Schadstoffbelastung zu erforschen, um langfristig den Fluss in einen guten ökologischen und chemischen Zustand zu führen.

Einladung zu einer gemeinsamen Pressekonferenz der BSU, IKSE und dem UFZ zum Thema „Die Elbe und ihre Sedimente“.

Termin: Mittwoch, 10. Oktober 2012 um 10:30 Uhr

Ort: Patriotische Gesellschaft (Clubraum, Trostbrücke 6, 20457 Hamburg)

Teilnehmende der Pressekonferenz werden sein:

- Herr Dr. Pavel Punčochář, Ministerium für Landwirtschaft der Tschechischen Republik (MZe ČR) - Präsident der IKSE
- Frau Heide Jekel, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) - Leiterin der deutschen Delegation in der IKSE
- Frau Hana Randová, Ministerium für Umwelt der Tschechischen Republik (MŽP ČR) - Leiterin der tschechischen Delegation in der IKSE
- Herr Dr. Wolf von Tümpling, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) - Vorsitzender des Programmkomitees des Magdeburger Gewässerschutzseminars

- Frau Claudia Flecken, Hamburg Port Authority (HPA) - Leiterin Hafeninfrastruktur

- Herr Dr. René Schwartz, Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), Hamburg - Projektleiter „Schadstoffsanierung Elbsedimente – ELSA“

Auf der Pressekonferenz wird deutsch und tschechisch gesprochen werden. Für eine konsekutive Übersetzung ist gesorgt.

Hintergrund „Sedimente in der Elbe“: Sedimente bilden den Lebensraum für zahlreiche spezialisierte Pflanzen- und Tierarten. Nur wenn sich die Sedimente im Fluss „frei bewegen können“ und unbelastet sind, sind ideale gewässerökologische Bedingungen gegeben. Gibt es zu wenige Sedimente, besteht die Gefahr der Eintiefung des Gewässerbettes, verbunden mit der Austrocknung der flussbegleitenden Auen. Lagern sich zu viele Sedimente an einer Stelle ab, kann der schadlose Hochwasserabfluss gefährdet sein oder auch die Leichtigkeit der Schifffahrt. An die Sedimente binden sich anorganische und organische Schadstoffe. Seit der Wiedervereinigung ist die Schadstoffbelastung zwar deutlich zurückgegangen, jedoch ist die Situation noch immer nicht zufriedenstellend. Zunehmend richtet sich das Augenmerk auch auf Einflüsse, die auf urbane Bereiche im Einzugsgebiet der Elbe zurückzuführen sind.

Situation in Hamburg: Insbesondere für den Hamburger Hafen hat die Schadstoffbelastung der Elbe gravierende finanzielle und ökologische Konsequenzen. Da im Hafen tidebedingt die Strömungsgeschwindigkeit geringer ist, lagern sich die Schwebstoffe im Labyrinth der Hafenbecken ab. Die sich bildenden schwebstoffbürtigen Sedimente durch Umlagerung möglichst im Gewässer zu belassen hat Priorität, denn Sedimente sind natürliche Bestandteile von Fließgewässern. Das gelingt für den größten Teil des Baggerguts. Es ist so wenig mit Schadstoffen belastet, dass es gefahrlos stromabwärts innerhalb der Tideelbe umgelagert werden kann. Rund ein Fünftel der anfallenden Sedimentmengen im Hamburger Hafen müssen jedoch aufgrund ihrer teilweise zu hohen Schadstoffbelastung an Land behandelt, getrocknet und in Baggergutdeponien sicher gelagert werden. Jedes Jahr wird auf die Weise die Elbe von rund einer Million Kubikmeter belasteter Sedimente befreit.

Elbeanrainer ziehen an einem Strang: Infolge der vielfältigen Belastungsregionen und Schadstoffarten, die zum Teil über mehrere hundert Kilometer und Jahre bis Jahrzehnte im Fluss transportiert werden und hierbei unterschiedliche Nutzungsformen (z.B. die Fischwirtschaft und die Futtermittelgewinnung aus den Auen) gefährden, ist ein ganzheitliches Sedimentmanagement im gesamten Elbeeinzugsgebiet erforderlich. Der nachhaltige Umgang mit Gewässersedimenten spielt auch eine Rolle bei der erfolgreichen Umsetzung europäischer Vorgaben wie der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL). Die Gemeinschaft der Elbanlieger hat sich dem Thema der Sanierung der Schadstoffquellen angenommen und wird dabei durch Forschungsaktivitäten unter anderem am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) unterstützt. Die Flussgebietsgemeinschaft Elbe (FGG) und die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) haben Arbeitsgruppen eingesetzt, um Pläne zum Sedimentmanagement der Elbe zu erarbeiten.

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Kerstin Graupner (040)428.40-32 49, pressestelle@bsu.hamburg.de.

5. Oktober 2012/bsu05

Mitte Altona erleben und gestalten:

Thementag Wohnen am 20. Oktober

Parallel zu den Planungsverfahren für Mitte Altona führt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt seit 2010 einen intensiven öffentlichen Dialog über die Entwicklung des neuen Stadtteils Mitte Altona. Auf verschiedenen Veranstaltungen sind zahlreiche Forderungen der Bürgerinnen und Bürger zusammengetragen worden, die nun weiter konkretisiert und bearbeitet werden sollen. Aus diesem Anlass wird die neue Veranstaltungsreihe der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt am Samstag, 20. Oktober 2012, mit dem Thementag Wohnen fortgesetzt. Im September hat bereits ein Thementag Mobilität stattgefunden, für Januar ist eine weitere Veranstaltung zum Freiraum geplant (19.1.2013). Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Wohnprojekte, Inklusion, Mischung von Wohnen und Gewerbe, Nahversorgung und andere Nutzungen – wie soll Wohnen und Nachbarschaft in Mitte Altona einmal aussehen? Im zweiten Teil der neuen Veranstaltungsreihe diskutieren Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit Fachleuten, in welcher Form der neue Stadtteil mit Leben gefüllt werden sollte. Unter dem Motto „Mitte Altona – Wie wollen wir hier in Zukunft leben?“ referieren verschiedene Experten, mit denen die Teilnehmenden im Anschluss ihre Ideen in Arbeitsgruppen besprechen und weiterentwickeln können.

Thementag „Mitte Altona – Wie wollen wir hier in Zukunft leben?“

am 20. Oktober, 10 - 17 Uhr

im Infozentrum Mitte Altona, Harkortstraße 121 (Hofeingang, barrierefrei)

Die Anmeldung zum Thementag kann bis zum 17. Oktober 2012 per Email erfolgen an mitte-altona@steg-hamburg.de oder während der Öffnungszeiten direkt im Infozentrum in der Harkortstr. 121 (Mo. + Do. 15-20 Uhr, Sa. 11-16 Uhr). Weitere Informationen zum Thementag Wohnen im Internet unter www.hamburg.de/mitte-altona

Hintergrund Thementage: Die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt veranstaltet in den kommenden Monaten für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger jeweils an einem Samstag zwischen 10 und 17 Uhr einen Thementag zu den Themen Mobilität, Wohnen und Freiraum. Ziel der Thementage ist die vertiefte Auseinandersetzung mit den bereits vorliegenden Bürgerforderungen zu diesen Themen sowie die Erarbeitung und Diskussion konkreter Planungsideen. Neben Impulsreferaten durch Fachreferenten sind daher Arbeitsgruppen mit Bürgerinnen und Bürgern sowie Experten geplant. Auftakt bildet der Thementag Mobilität am 22.9.2012, gefolgt von den Thementagen Wohnen am 20.10.2012 und Freiraum am 19.1. 2013.

Hintergrund Mitte Altona: Durch die bereits erfolgte Aufgabe des Güterbahnhofs und die Erwägungen der Deutschen Bahn zur Verlagerung der Fernbahn vom heutigen Bahnhof Altona an den Standort Diebsteich wird insgesamt ein etwa 75 Hektar großes Areal im Zentrum Altonas für eine städtebauliche Neuentwicklung frei. Bereits für den ersten Bauabschnitt, der unabhängig von der Bahnverlagerung realisiert werden kann, ist dabei mit dem Neubau von rd. 1.600 Wohnungen zu rechnen. Darüber hinaus sehen die Planungen für Mitte Altona einen neuen Stadtteilpark, mehrere Quartiersplätze und neue Wegeverbindungen vor, die die derzeit durch die Bahnflächen getrennten Nachbar-Stadtteile Ottensen, Bahrenfeld und Altona-Nord besser miteinander vernetzen.

Um die Anregungen der Anwohner sowie der Gewerbetreibenden aus der Nachbarschaft von Anfang an in die Planungen einfließen lassen zu können, führt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt seit 2010 einen intensiven Dialog mit der Öffentlichkeit im Rahmen des begleitenden Beteiligungsprozesses.

Pressebilder unter: www.hamburg.de/pressebilder

Weitere Informationen unter: www.hamburg.de/mitte-altona

Kontakt: Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Frank Krippner, T: (040)428.40-2051; pressestelle@bsu.hamburg.de

4. Oktober 2012/fb04

Ausschreibung der City-Hochhäuser aufgehoben

Die Finanzbehörde Immobilienmanagement hatte im März dieses Jahres die vier City-Hochhäuser am Klosterwall zum Verkauf ausgeschrieben. Hintergrund waren die Überlegungen, das Bezirksamt Hamburg-Mitte, das den Großteil der Flächen nutzt, an einem neuen Standort zu konzentrieren. Es hätte am Klosterwall neu gebaut oder die vorhandenen Gebäude revitalisiert werden können.

Die Überlegungen hinsichtlich einer zeitnahen Verlegung des Bezirksamtes sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Im Interesse einer standortgerechten und wirtschaftlich vertretbaren Lösung der Standortfrage sind deshalb durch den Senat bislang weder zeitlich noch inhaltlich Festlegungen zum Auszug des Bezirksamtes getroffen worden. Die Finanzbehörde hat deshalb die Ausschreibung des Areals aufgehoben.

Die Immobilienunternehmen, die sich an der Ausschreibung beteiligt haben, sind entsprechend benachrichtigt und gebeten worden, sich an einer neuen Ausschreibung, die voraussichtlich im kommenden Jahr stattfinden soll, wieder zu beteiligen.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

2. Oktober 2012/bwf02

BAföG-Antrag in Hamburg ab sofort auch online

Informationen zum neuen Service unter <http://www.hamburg.de/bafoeg/>

Ab sofort können BAföG-Anträge in Hamburg auch onlinebasiert gestellt werden. Damit ist die Hansestadt nach Bayern und Hessen das dritte Bundesland, das Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern diesen Service anbietet.

Wissenschaftssenatorin **Dr. Dorothee Stapelfeldt**: "Anträge auszufüllen, kostet Zeit und nicht selten Nerven. Mit dem neuen Online-Service für das BAföG macht Hamburg einen weiteren Schritt hin zu einer bürgerfreundlicheren, serviceorientierten und effizienteren Verwaltung." **Jürgen Allemeyer**, Geschäftsführer des Studierendenwerks Hamburg: „Wir freuen uns, den Studierenden mit diesem Tool einen besseren Service bieten zu können. Das Ausfüllen der Anträge wird leichter, da die Website Schritt für Schritt durch den gesamten Antrag führt und automatisch prüft, ob der Antrag vollständig ausgefüllt wurde. Der neue Online-Service ist ein bequemer und sicherer Weg, den BAföG-Antrag zu stellen.“

Das neue Verfahren bietet vor allem einen großen Vorteil: Der Antrag wird während der Eingabe automatisch auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft, so dass die Antragsteller schon während der Eingabe auf Fehler oder fehlende Angaben hingewiesen werden. Außerdem wird eine Liste mit sämtlichen Unterlagen angezeigt, die dem Antrag auf Ausbildungsförderung beizufügen sind. Falls nicht alle Fragen sofort beantwortet werden, können die bis dahin eingegebenen Daten gespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgerufen werden. Sämtliche Daten werden aus Gründen der Datensicherheit verschlüsselt übertragen. Alle Daten, die lokal abgelegt werden, können mit einem Passwort verschlüsselt werden

Sind die Eingaben vollständig und plausibel, kann der Antrag als PDF-Datei ausgedruckt werden. Aus rechtlichen Gründen ist es unumgänglich, dass danach ein Exemplar des Antrags mit Original-Unterschrift der Antragstellerin bzw. des Antragstellers an das zuständige Amt für Ausbildungsförderung (Studierendenwerk Hamburg oder Bezirksamt Hamburg-Mitte) übermittelt wird. Das Datum des Posteingangs des unterschriebenen Antrags beim zuständigen BAföG-Amt gilt als Datum der Antragstellung. Der Bescheid wird per Post zugestellt.

Neben dem eigentlichen Antragsformular stehen ggf. weitere notwendige Formulare zur Verfügung, die z.B. auch Ehegatten und Eltern im Internet ausfüllen können. Auch für alle Änderungsanzeigen steht ein Vordruck zur Verfügung.

- **Studierende** an Hamburger Hochschulen können ihren Antrag unter <https://bafoeg-online.hamburg.de/bafoegonline/bafoeg/> online ausfüllen
- **Schülerinnen und Schüler** können ihren Antrag unter <https://bafoeg-online.hamburg.de/bafoegonline/sbafoeg/> online ausfüllen

- Personen, die sich für ein Studium, Praktikum oder eine schulische Ausbildung in den **USA** interessieren können unter <https://bafog-online.hamburg.de/bafogonline/bafog/> die entsprechenden Anträge stellen. Bei den genannten Ausbildungsformen in den USA ist das Studierendenwerk Hamburg bundesweit der zentral zuständige Ansprechpartner.

Weitere Informationen rund um das Thema BAföG in Hamburg sowie den neuen Online-Antragservice finden Sie im Internet unter:

<http://www.hamburg.de/bafog/>
<http://www.studierendenwerk-hamburg.de>

Für Rückfragen:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Wissenschaft und Forschung
Norbert König
Tel: 040/42863-3276, E-Mail: norbert.koenig@bwf.hamburg.de

Studierendenwerk Hamburg
Marketing und Kommunikation, Pressesprecherin
Martina Nag
Telefon: 040/41 902-233
presse@studierendenwerk-hamburg.de

02.10.2012/kb02

Letzte Förderrunde 2012 – Bewerbungsphase für die Hamburger Labelförderung

Hamburger Musiklabels können sich bis Ende Oktober um Labelförderung bewerben

Mit der Bereitstellung von Zuschüssen zwischen 3.000 und 10.000 Euro unterstützt die Kulturbehörde seit 2010 Musikveröffentlichungen von kleineren Hamburger Musiklabels. Die Förderung zielt darauf ab, kleinere Musiklabels zu stärken und zu motivieren, auch weiterhin Musik in Hamburg zu produzieren.

Mit der Musiklabelförderung werden Veröffentlichungen unterschiedlichster musikalischer Genres gefördert. Das antragstellende Musiklabel muss ein Kleinunternehmen sein. Anträge können gestellt werden für Newcomer-Projekte genauso wie für Produktionen bereits erfolgreicher Künstler.

Ein mit Branchenvertretern besetztes Fachgremium berät die Behörde bei den Entscheidungen über die Mittelvergabe, um die Förderung gut durchdachter Konzepte sicherzustellen.

Die Bewerbungsphase für die letzte Förderrunde dieses Jahres läuft bis zum 31. Oktober 2012 (Eingang des Antrags bei der Kulturbehörde!). Wichtige Informationen zur Labelförderung, die Kontaktmöglichkeiten für eine persönliche Beratung und alles rund um das Online-Antragsverfahren finden Sie im Internet unter www.hamburg.de/labelfoerderung.

Für Rückfragen:

Enno Isermann

Pressestelle Kulturbehörde

040 / 42824 – 207

pressestelle@kb.hamburg.de

2.10.2012/kb02a

Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes

Ehrung der Mitarbeiter der Volksspielbühne Rissen

Der Senat hat die Verleihung der „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ in Bronze an langjährige Mitglieder der Volksspielbühne Rissen beschlossen. Gestern erfolgte die Verleihung durch Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler in der Kulturbehörde. Ausgezeichnet wurden Frau Annelie Lettermann, Herr Herbert Lettermann, Frau Hilma Wieck und Frau Elke Novitski für ihr mehr als 25-jähriges Engagement bei der Volksspielbühne Rissen. Die „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ wird seit 1926 gestiftet um Persönlichkeiten zu ehren, die sich hervorragende Verdienste um das Gemeinwohl erworben haben.

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler: „Mit der Verleihung der Medaille möchte ich mich im Namen des Senats für die Initiative, das Engagement und den kontinuierlichen Einsatz für die Volksspielbühne Rissen bedanken. Die Volksspielbühne Rissen bietet vor allem Kindern und Jugendlichen tolle Möglichkeiten, sich im Theaterspielen zu erproben und gleichzeitig die plattdeutsche Sprache zu erlernen.“

Zu den Ausgezeichneten:

Frau **Annelie Lettermann** ist seit 1961 Mitglied der Volksspielbühne Rissen. Von 1963 bis 2005 gehörte sie dem Vorstand an, davon 21 Jahre als 1. oder 2. Vorsitzende. Sie war darüber hinaus viele Jahre als Spielleiterin tätig und hat seit 1993 die Leitung der „Bühnenspatzen“, der Kindergruppe der Volksspielbühne Rissen, übernommen. Herr **Herbert Lettermann** ist seit 1967 Mitglied der Volksspielbühne Rissen. Auch er war viele Jahre im Vorstand tätig, darüber hinaus war er während der gesamten Mitgliedschaft aktiv als Beleuchter und Bühnenmeister engagiert. Frau **Hilma Wieck** gehört zum Gründerkreis der Volksspielbühne Rissen. Sie war von 1958 bis 1987 Mitglied und ist 2002 erneut in die Volksspielbühne eingetreten. Im Vorstand war sie lange Jahre aktiv. Seit 2002 engagiert sie sich insbesondere als Autorin von Kinderstücken für die Volksspielbühne, aber auch als Dramaturgin, Regisseurin und Inspizientin. Frau **Elke Novitski** ist seit 1973 Mitglied in der Volksspielbühne Rissen, dem Vorstand gehörte sie insbesondere als Schriftleiterin von 1974 bis 2011 an. Im Verein war sie darüber hinaus insbesondere als Regieassistentin und Inspizientin tätig.

Für Rückfragen:

Enno Isermann; Pressestelle der Kulturbehörde
040 / 42824 – 207; enno.isermann@kb.hamburg.de

05.10.2012/kb05

Kulturbehörde vergibt zehn Stipendien für 2013

Ausschreibungsstart für die Hamburger Arbeitsstipendien für bildende Kunst

Die Kulturbehörde vergibt für das Jahr 2013 zehn Arbeitsstipendien an bildende Künstlerinnen und Künstler. Die Stipendien sind mit monatlich 820 Euro dotiert. Am Ende des Stipendienjahres folgt eine Ausstellung der Stipendiaten, zu der ein Katalog erscheint.

Die Bewerbungsunterlagen können ab sofort bei der Kulturbehörde angefordert werden. Bewerben können sich professionelle Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich Bildende Kunst, die ihren Hauptwohnsitz in Hamburg haben. Von der Bewerbung ausgeschlossen sind Studierende.

Das bundesweit einmalige Stipendienprogramm existiert seit 1981. Unter den ehemaligen Stipendiaten sind eine große Anzahl auch überregional und international bekannter Künstlerinnen und Künstler wie z. B. Stephan Balkenhol, Mariella Mosler, Bernhard Prinz, Christoph Schäfer oder Jeanne Faust.

Bewerbungsschluss ist der **5. November 2012** (es gilt der Eingang in der Behörde!)

Bewerbungsunterlagen erhalten Sie über die
Kulturbehörde, Referat Bildende Kunst
Hohe Bleichen 22, 20354 Hamburg
Tel.: 040 / 42824-282
e-mail: frank.haenke@kb.hamburg.de
oder im Internet als Download unter www.hamburg.de/kulturbehoerde

Für Rückfragen:

Enno Isermann
Pressestelle der Kulturbehörde
040 / 42824 – 207
enno.isermann@kb.hamburg.de



metropolregion hamburg



igs 2013

internationale
gartenschau
hamburg

Schnelle Wege, nachhaltige Erlebnisse - Im Nu auf der Gartenschau: Metropolregion Hamburg und igS 2013 machen gemeinsame Sache

Hamburg, 02. Oktober 2012/igs02 – Die ganze Region feiert mit! 2013 ist nicht nur das Ausstellungsjahr der internationalen gartenschau hamburg (igs 2013), sondern auch der Hamburger Metropolregion. Sie präsentiert sich mit zwanzig attraktiven touristischen und landschaftlich herausragenden Ausflugszielen – traditionell und modern: mit Festungen und Parkanlagen, Rosarien und Flusslandschaften, Gartenrouten und Freilichtmuseen. Die Partnerprojekte der Gartenschau liegen überwiegend nur wenige Kilometer von der Freien und Hansestadt Hamburg entfernt. Von dort ist es dann auch nur „ein Katzensprung“ mit der S-Bahn zur Gartenschau. Davon überzeugten sich am heutigen Dienstag igS-Geschäftsführer Heiner Baumgarten, Stades Bürgermeisterin Silvia Nieber, Jan Schröder, Geschäftsführer Technik und Produktion der S-Bahn Hamburg, und viele Stadtspitzen sowie weitere Vertreter der 20 Partnerprojekte. Sie fuhren mit der S-Bahn von Stade nach Wilhelmsburg!

Ob auf dem Radfernweg Alte Salzstraße, im Rosarium in Uetersen oder im Weltvogelpark Walsrode: Im Ausstellungsjahr 2013 ist überall in der Metropolregion Hamburg „Gartenschau“: Gemeinsam werben igS 2013 und zwanzig ausgewählte touristische und landschaftliche Attraktionen für ihre Angebote, bei den Partnern vor Ort und auf dem igS-Ausstellungsgelände in Hamburg-Wilhelmsburg. Mit dabei sind: landschaftlich schöne Wander- und Fahrradrouten, Parkanlagen, Freilichtmuseen. Ziel ist es, den erwarteten 2,5 Millionen Gartenschaubesuchern die regionale Vielfalt der Metropolregion erlebbar zu machen und für grüne Ausflugsziele in der Nachbarschaft zu werben.

Heiner Baumgarten freut sich über das vielfältige Angebot, das die Besucher erwartet: „Die igS 2013 tut nicht nur der Freien und Hansestadt Hamburg gut. Auch die gesamte Region wird, nicht zuletzt durch die aktive Einbindung der fünf größten Kulturlandschaften, profitieren. Zwanzig landschaftlich und touristisch reizvolle Ausflugsziele umliegender Landkreise machen das Großereignis zu einem Event der Hamburger Metropolregion und zeigen einmal mehr ihre großartige Vielfalt in Kultur und Natur.“

Marion Köhler, Sprecherin der Metropolregion Hamburg, ergänzt: „Die Metropolregion Hamburg engagiert sich gerne, wenn es um die Vernetzung regionaler Partner und das gegenseitige Engagement geht. Das Kooperationsprojekt, für das wir heute hier zusammengekommen sind, ist dafür ein schönes Beispiel und zeigt, wie wertvoll die Stadt und ihr Umland füreinander sind. Denn von der Aktion profitieren alle: die Besucher können über das Parkgelände in Hamburg hinaus zwanzig attraktive Ausflugsziele in der Region und die Vielfalt der Natur in den umliegenden Kulturlandschaften entdecken. Die Gartenschau strahlt als Großereignis bis in die Metropolregion hinein und durch die Bündelung der Kräfte wird die Metropolregion Hamburg als Ganzes gestärkt.“

Weitere Informationen unter www.igs-hamburg.de/region/kulturlandschaften

Sechs aus zwanzig igS-Partnerprojekten

Eines der Partnerprojekte der igS 2013 ist beispielsweise der Kurpark Eulenspiegelstadt in Mölln. „Für uns ist die Hamburger Gartenschau ein toller Anlass, den aufwändig sanierten und rund vier Hektar großen Kurpark, eines der wenigen noch erhaltenen Gartenwerke aus der Nachkriegszeit, zu präsentieren. Er bringt für die Eulenspiegelstadt einen positiven touristischen Anstoß. Jetzt erstrahlt das 2007 unter Denkmalschutz gestellte Ensemble in neuem Glanz und freut sich auf die Besucher aus Nah und Fern“, weiß Jochen Buchholz, Kurdirektor von Mölln.

Auch die Hansestadt Stade bereitet sich als Partnerprojekt intensiv auf das Jahr 2013 vor. Silvia Nieber, Bürgermeisterin von Stade, erzählt: "Wir werden mit dem Umbau der barocken Wallanlagen die Historie unserer malerischen Altstadt wieder stärker in den Vordergrund rücken und so die Parkanlage der Hansestadt Stade für Touristen und Einheimische mit vielseitigen Freizeit-, Erholungs- und Erlebnisräumen noch interessanter gestalten."

Christian Steinkopf, Bürgermeister der über tausendjährigen Altstadt Lenzen, freut sich, dass sich mit der Burg Lenzen, die sich malerisch über die brandenburgische Elbtalauie erhebt, ein „kulturhistorisches Kleinod der Extraklasse“ als igs-Partnerprojekt beteiligt: „Burg Lenzen garantiert faszinierende Naturerlebnisse, besinnliche Ruhe und Flussidylle pur.“ Seit 1993 gehört Burg Lenzen dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Niedersachsen e.V., der die Burg mit Unterstützung vieler Förderer und Sponsoren zum Europäischen Zentrum für Auenökologie, Umweltbildung und Besucherinformation umbaut.

Für Bürgermeister Edgar Staßar des Kneippkurortes Bad Bodenteich ist ein Besuch des 20 Hektar großen Kurparks am See, „ein perfektes Ausflugsziel mit vielen Sport- und Freizeitgelegenheiten für Jung und Alt. Entlang der Wege um die Seen des Mehrgenerationenparks sind spannende Spiel und Erlebnisbereiche entstanden, die zum Verweilen, Bewegen und Erforschen einladen.“

Auch der Natur- und Erlebnispark Bremervörde hat viel zu bieten und punktet bei seinen Gästen mit einer stimmigen Mixtur aus Bewegungsangeboten und Naturerlebnissen. Prokuristin Mareike Wilshusen: „Hier kommen Naturliebhaber, Entdeckernaturen und Müßiggänger gleichermaßen auf ihre Kosten.“

Wer ein Fan der Königin der Blumen ist, der sollte unbedingt das Rosarium in der Rosenstadt Uetersen, die Wiege der Holsteinischen Rosenzucht, auf dem Besuchszettel haben. Dort werden jährlich rund 20 Millionen Pflanzen in Rosenbaumschulen gezogen und zum Teil in die entferntesten Winkel der Welt exportiert. Bürgermeisterin Andrea Hansen: „Das Rosarium entstand 1934. Heute sind dort über 35.000 Rosen aller weltweit führenden Züchtern in rund 1.000 alten und neuen Sorten zu bewundern.“

Bald übrigens auch die beiden neuen igs-Rosen-Züchtungen „Sonnenwelt“ und „Elbjuwel“. Am 19. Oktober 2012 um 14 Uhr steigt im Rosarium die Rosen-Pflanzaktion. Auch in der Eulenspiegelstadt Mölln (am 9. Oktober 2012 im Kurpark um 10 Uhr) und im Kurpark von Bad Bevensen (am 23. Oktober 2012 um 10 Uhr) erhalten in Kürze die beiden igs-Rosen einen würdigen Platz. (Eine Einladung erfolgt noch gesondert.)

Alle 20 Partnerprojekte auf einen Blick gibt es unter www.igs-hamburg.de/region/touristische-partnerprojekte

Nur ein Katzensprung mit der S-Bahn

Nicht nur das Gartenschaugelände liegt verkehrsgünstig und ist mit dem ÖPNV etwa vom Hamburger Hauptbahnhof in nur acht Minuten anzusteuern. Auch ein Großteil der zwanzig Partnerprojekte ist bequem via S-Bahn zu erreichen. Die neue Brücke vom S-Bahnhof Wilhelmsburg führt dann die Besucher schnell zum igs-Haupteingang. „Hier entsteht eine 134 Meter lange und barrierefreie Konstruktion aus Stahl und Glas und wird zu einem lichten einladenden Foyer für die Gartenschau“, sagte Jan Schröder, Geschäftsführer Technik und Produktion der Hamburger S-Bahn-Gesellschaft auf der Pressefahrt von Stade auf die größte bewohnte Elbinsel Europas.

Weitere Informationen und aktuelle Bilder (ab 14 Uhr) von der S-Bahn-Pressefahrt stehen zum Download bereit unter www.igs-hamburg.de/presse/aktuelle-pressebilder.

Rückfragen bitte an:

Michael Langenstein, Andrea Ubben, Kerstin Feddersen

Tel. +49(0)40-226 31 98 -401/-402/-400

presse@igs-hamburg.de

5. Oktober 2012/fb05

Jetzt Lohnsteuer-Freibeträge für das Jahr 2013 beantragen! Elektronisches Verfahren kommt 2013 – Freibeträge müssen wieder wie vor der Übergangszeit 2011/2012 jährlich beantragt werden

Unter dem Namen ELStAM (für Elektronische LohnSteuerAbzugsMerkmale) werden künftig alle Daten für den Lohnsteuerabzug zwischen Finanzämtern, Unternehmen und Arbeitnehmern digital übermittelt. Zum 1. Januar 2013 startet das neue Verfahren.

Mit der Umstellung müssen die bisher in der Übergangszeit 2011/12 automatisch übertragenen Freibeträge für den Lohnsteuerabzug wieder beantragt werden. Ausnahme: Pauschbeträge für Menschen mit Behinderung und Hinterbliebene, die bereits über das Jahr 2012 hinaus gewährt wurden, werden ohne neuen Antrag weiterhin berücksichtigt.

Wer Freibeträge berücksichtigen lassen möchte, beispielsweise als Berufspendler oder bei volljährigen Kindern, kann ab Oktober 2012 beim zuständigen Wohnsitzfinanzamt den entsprechenden Antrag stellen – zur Vermeidung langer Wartezeiten am besten auf dem Postweg. Damit mit der ersten elektronischen Abrechnung nicht netto weniger in der Lohntüte ist – und die Freibeträge erst im Rahmen des Lohnsteuerausgleichs berücksichtigt werden können – müssen die Freibeträge bis zum Jahresende 2012 neu beantragt werden. Die Vordrucke stehen unter www.hamburg.de/nav-steuern-2013 zum Download bereit.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer können ihre zum 1. Januar 2013 gültigen ELStAM ab November 2012 im ElsterOnline-Portal (www.elsteronline.de) einsehen. Dazu ist eine einmalige, kostenfreie Registrierung mit der steuerlichen Identifikationsnummer erforderlich (www.elsteronline.de/eportal).

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.elster.de.

Rückfragen:

Pressestelle der Finanzbehörde, Daniel Stricker
Telefon (040) 428 23 - 1662, Telefax (040) 4279 23 - 556
E-Mail: daniel.stricker@fb.hamburg.de

Terminkalender

Vom 7. Oktober bis 14. Oktober 2012

Die Hinweise dienen nur zur Information; sie gelten nicht als Einladung. Auskünfte über Fototermine und Möglichkeiten der Berichterstattung, die im Rathaus stattfinden, werden unter der Rufnummer 428 31 - 2182 erteilt.

Sonntag, den 07.10.2012

10:00 St.- Michaelis Kirche
Senator Horch spricht ein Grußwort anlässlich des **Erntedankfestes**.

Montag, den 08.10.2012

ganztägig München, Messe
Staatsrat Jens Lattmann vertritt den Senat auf der **15. Internationalen Immobilienmesse EXPO REAL in München** vom 8-9.10.12.

14:00 Rathaus, großer Festsaal
Bürgermeister Olaf Scholz spricht anlässlich des **Festaktes zur Vereidigung und Verabschiedung von Nachwuchskräften der hamburgischen Verwaltung** ein Grußwort.

15:00 Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz trifft den **stellvertretenden Premierminister von Neuseeland, Bill English**.
Staatsrat Wolfgang Schmidt nimmt teil.

17:00 Maori-Haus, Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64
Bürgermeister Olaf Scholz spricht zur Wiedereröffnung des **Maori-Hauses** ein Grußwort.

18:00 Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64
Staatsrat Wolfgang Schmidt spricht ein Grußwort auf dem **Business Networking Event**, zu dem das Generalkonsulat von Neuseeland anlässlich der Wiedereröffnung des Maori Hauses einlädt

Dienstag, den 09.10.2012

17:30 Uni Hamburg, ESA 1 Ost, Hörsaal
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht ein Grußwort anlässlich der **Verleihungszeremonie Masterstudiengang „Mast of Peace and Security Studies“** sowie der Begrüßung des neuen Studiengangs.

18:00 Rathaus, Kaisersaal
Senator Horch spricht beim Senatsempfang **Deutsch Russisches Rohstoffsymposium**.

Mittwoch, den 10.10.2012

11:00 Rathaus, Bürgermeisteramtszimmer
Bürgermeister Olaf Scholz empfängt den **Generalkonsul der Arabischen Republik Ägypten, Ahmed Mohamed Ezzat Abdelhakim**, zum Antrittsbesuch.

14:00 Handwerkskammer, Holstenwall
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks eröffnet den **6. Hamburger**

Kommunikationskongress der Gesundheitswirtschaft mit einem Grußwort.

- 15:30** Zentralbibliothek, Am Hühnerposten
Bürgermeister Olaf Scholz übergibt im Rahmen des **Projekts „Buchstart“ die 100.000. Buchstart-Tasche an junge Familie.**
- 18:00** Hochschule für bildende Künste, Lerchenfeld 2, Aula
Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt spricht ein Grußwort anlässlich der **Eröffnung des akademischen Jahres 2012/2013 und übergibt das neu hergerichtete Gebäude „Wartenau 15“** an die Hochschule für bildende Künste.
- 18:30** TW OV Hamburg-Eimsbüttel, Spritzenweg 14
Staatsrat Volker Schiek spricht bei einer Veranstaltung des **THW(Fahrzeugübergabe)** ein Grußwort.
- 19:00** Hotel Atlantic
Senator Dr. Peter Tschentscher ist zu Gast bei der Feier des **101. Jahrestages der Gründung der Republik China (Taiwan).**

Donnerstag, den 11.10.2012

- 09:30** Agentur für Arbeit, Kurt-Schumacher-Allee 16
Staatsrat Dr. Michael Voges eröffnet die **Jobbörse für Erzieherberufe** und spricht ein Grußwort.
- 10:00** Ärztekammer, Humboldtstraße 56
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks hält die Eröffnungsrede des **6. Hamburger Gesundheitstages.**
- 13:00** Ministerium für Inneres und Sport, Mecklenburg-Vorpommern
Staatsrat Volker Schiek nimmt an der **Nord-IMK 2012** teil.
- 19:00** Hotel Atlantic
Senator Horch spricht ein Grußwort anlässlich **300 Jahre Bethmann Bank AG.**
- 19:00** Berlin, Landesvertretung, Jägerstraße 2-4
Staatsrat Wolfgang Schmidt begrüßt **Botschafter aus Lateinamerika und der Karibik** zu einem Empfang in der Landesvertretung der Freien und Hansestadt Hamburg.

Freitag, den 12.10.2012

- 09:00** Hotel Hilton Park, Am Tucherpark, München
Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks nimmt an einer **Podiumsdiskussion im Rahmen des 11.Europäischen Gesundheitskongresses** teil.
- 09:30** Berlin, Bundesrat
Bürgermeister Olaf Scholz, Senator Frank Horch und Staatsrat Wolfgang Schmidt nehmen an der **901. Sitzung des Bundesrates** teil.
- 14:00** Bezirksamt Bergedorf, Wentorfer Straße 38
Staatsrat Holger Lange überreicht **Jürgen Pelch** für seine **Verdienste um den Erhalt der Störche in Hamburg** eine **Ehrenurkunde durch die UN-Dekade Biologische Vielfalt.**
- 16:30** Stavenhagenhaus, Frustbergstr. 4
Senator Dr. Peter Tschentscher hält die Festrede bei den Feierlichkeiten anlässlich des **Jubiläums 50 Jahre Stavenhagenhaus.**

- 19:00** Hamburger Rathaus, Großer Festsaal
Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nimmt teil am Senatsempfang der **Deutsch-Italienischen Juristenvereinigung**.
- 19:00** Hamburger Kammeroper
Senatorin Prof. Barbara Kisseler spricht ein Grußwort anlässlich der **Verleihung des Pegasus-Preises**.
- 19:30** Metropolis Kino
Staatsrat Dr. Nikolas Hill spricht ein Grußwort anlässlich der **Eröffnung des Filmfests „Made in Marseille“**.

Samstag, den 13.10.2012

ganztägig

Indien

Bürgermeister Olaf Scholz, Senator Frank Horch und Staatsrat Wolfgang Schmidt befinden sich vom **13.-20.10.12 auf Delegationsreise nach Indien**.

- 19:00** Thalia Theater, Alstertor 10
Senatorin Prof. Barbara Kisseler und Staatsrat Dr. Nikolas Hill besuchen die Premiere von „**Jeder stirbt für sich allein**“.

Sonntag, den 14.10.2012

11:00

Hotel Atlantic Kempinski, An der Alster 72 – 79

Staatsrat Dr. Ralf Kleindiek nimmt teil an der diesjährigen **Frauenherbstmahlzeit des Landesfrauenrates Hamburg e. V.**